Evangelisches Studienwerk Villigst

VILLIGST PUBLIC #75
HERBST / WINTER 2023

Eine Woche Sommerakademie der Werke, drei Wochen Sommeruniversität und der Festakt zum 75. Jubiläum auf der Zeche Zollern – in diesem Sommer folgten die großen Veranstaltungen eng aufeinander.

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Villigster*innen,

der 75. Newsletter im 75. Jubiläumsjahr, was für ein netter Zufall! Das Studienwerk blickt dankbar auf aufregende Monate zurück. Denn neben den drei Wochen Sommeruniversität waren wir auch Gastgeberin einer außergewöhnlichen Sommerakademie für Stipendiat*innen aller Begabtenförderungswerke.

Doch den krönenden Höhepunkt bildete unser Festakt zum 75. Jubiläum des Studienwerkes. Vielen Dank an alle, die uns tatkräftig und finanziell dabei unterstützt haben, dieses Ereignis so herrlich zu feiern. Nach so viel Anstrengung gilt es nun, die Kräfte wieder aufzuladen, denn im nächsten Jahr warten neue Herausforderungen auf uns, die wir gerne gemeinsam mit Ihnen gestalten werden.

Herzliche Grüße und eine gesegnete Adventszeit,

Friederike Faß

Impressum

Herausgeber: Evangelisches Studienwerk e. V.

Redaktion: Michael Horst

Anregungen bitte an kommunikation@evstudienwerk.de oder 02304.755 218

Bildnachweis: Evangelisches Studienwerk, Evangelisches Studienwerk / Uwe Weiser, Evangelisches Studienwerk / Linus Weilepp, Foto Morgana/Korthals, privat

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gefördert durch die:

Evangelische Kirche in Deutschland

Titelthema

Viele Gaben, ein Geist. Wissenschaft – Glaube – Gesellschaft

Im September feierte das Evangelische Studienwerk mit über 250 Gästen aus Kirche, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft sowie vielen Altvilligster*innen, Stipendiat*innen und Ehrenamtlichen sein 75-jähriges Jubiläum auf der Zeche Zollern in Dortmund.

Der Festakt begann mit einem Gottesdienst unter dem Förderturm. In seiner Predigt verknüpfte Ulf Schlüter, Theologischer Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und Aufsichtsratsvorsitzender des Studienwerks, das Motto des Jubiläums, »Viele Gaben – ein Geist«, mit der Verantwortung aller für die Bewahrung der Schöpfung und Stärkung der Demokratie. Zur Suche nach einer besseren Welt gehörten zudem das Wissen um die Möglichkeit des Irrtums und die nötige Demut: »Der Mensch kommt wie alles Leben aus Gottes schöpferischer Liebe«, so Schlüter.

Nach dem Gottesdienst begann der offizielle Festakt im Magazin der Zeche Zollern.

In einem verlesenen Grußwort des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier betonte dieser die große Leistung des Evangelischen Studienwerks, jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft einen Raum zu öffnen, in dem sie sich zu selbstbewussten, kritischen und engagierten Persönlichkeiten entwickeln können – zu Bürger*innen, die sich für das Gemeinwesen und die Demokratie einsetzen, für ein friedliches Miteinander in Deutschland, Europa und der Welt.

»Also wage es zu wissen, Mensch. Und anzupacken. Die Welt braucht Kopfarbeit, braucht kritische Vernunft und sowieso Maloche, und immer den nächsten Versuch. Mit Tinte oder Presslufthammer.«

Aus der Festakt-Predigt von Ulf Schlüter, Theologischer Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen und Aufsichtsratsvorsitzender des Studienwerks.

Titelthema (Fortsetzung)

Im Anschluss bedankte sich Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger in einer Videobotschaft für das große und partnerschaftliche Engagement des Studienwerkes und hob die Bedeutung von Begabtenförderung für die Gesellschaft hervor.

Nach einem historischen Rückblick über 75 Jahre Evangelisches Studienwerk, lud WDR-Moderator Uwe Schulz Prälatin Dr. Anne Gidion, Bevollmächtigte des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Mitglied im Deutschen Ethikrat und Rektorin der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und – via Videozuschaltung – Prof. Dr. Gerhard Trabert, Sozialmediziner und Sozialpsychiater, gemeinsam mit drei Stipendiat*innen Johannes Müller, Frederik Ohlenbusch und Verena Folusewytsch zu einem Podiumsgespräch über den Dreiklang von Wissenschaft, Glaube und Gesellschaft auf die Bühne.

Im Gespräch über wissenschaftliche Exzellenz und Faktenwirklichkeit nahm Frau Prof. Dr. Dr. Graumann Bezug zu der Forschungsarbeit von Johannes Müller und wünschte sich für die Zukunft, dass wissenschaftliche Exzellenz nicht allein auf einer tiefen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen beruht, sondern dass eine interdisziplinäre und Praxis anleitende Forschungsebene ebenfalls eine hohe Relevanz besitzen sollte, um exzellente Wissenschaft und eine sichere Faktenwirklichkeit zu schaffen.

Dr. Gidion machte deutlich, dass evangelische Verantwortungsträger*innen nicht nur in der Kirche benötigt würden, sondern in allen Bereichen der Gesellschaft und zeigte sich beeindruckt von den vielen religiösen Bildungsangeboten, die das Studienwerk aktuell seinen Stipendiat*innen anbietet. Theologiestudent Frederik Ohlenbusch warb für mehr Gelassenheit im Glauben und empfand die interreligiöse Auseinandersetzung in Villigst als besonders wertvoll.

Prof. Dr. Trabert lobte das Engagement der EKD im Bündnis für die zivile Seenotrettung im Mittelmeer »United4Rescue«. Er betonte, wie wichtig ein persönliches Engagement jedes einzelnen Menschen sei, um die großen sozialen Probleme, wie Armut, ungleiche Bildungschancen oder Klimawandel, zu lösen.

Abschließend rundete ein stipendiatisches Kulturprogramm, bestehend aus Poetry Slams und Musik, das Programm ab, bevor Studienwerksleiterin Friederike Faß die Festveranstaltung mit einem Nachtsegen unter Förderturm und Sternenhimmel beendete.

Sie haben die Möglichkeit sich einen Mitschnitt des Festaktes auf unserem youtube Kanal anzusehen:

www.youtube.com/watch?v=igFq8-h4WC4

»Sehr herzlich möchte ich mich bei den vielen Beteiligten bedanken, die unsere Feierlichkeiten zum 75-jährigen Jubiläum in diesem Jahr auf vielfältige Weise unterstützt und ermöglicht haben. Ohne diese Unterstützung und ohne die finanzielle Hilfe der vielen Spender*innen hätten wir unsere Jubiläumsveranstaltungen, wie Pfingsttreffen oder Festakt, nicht in einem solch schönen Rahmen umsetzen können. Dankeschön!«

Friederike Faß, Vorstand des Evangelischen Studienwerkes

Ringvorlesung Vergessene Krisen

Den in Villigst üblichen wissenschaftlichen Diskurs an die Hochschulen zu tragen – auch darum geht es bei den Villigster Ringvorlesungen. Im Oktober startete die stipendiatisch organisierte Ringvorlesung »Vergessene Krisen« an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Der Münchener Konvent hat ein interdisziplinäres Vorlesungsprogramm organisiert, das bis zum 1.2.2024 jeden Donnerstag von 18 – 20 Uhr stattfindet. Alle Infos zu den einzelnen Veranstaltungen können im Intranet oder auf der Homepage abgerufen werden. (www.evstudienwerk.de/aktuelles news/626-ringvorlesung-vergessene-krisen-in-muenchen) Anmeldungen zu den Vorlesungen sind nicht erforderlich, jede*r ist willkommen.

Neu im Evangelischen Studienwerk

Bianca Leupold verstärkt seit Mitte September als Sachbearbeiterin das Ressort Vernetzung. Die 49-jährige Mutter von drei erwachsenen Töchtern ist verheiratet und war nach 20 Jahren bei Wikinger Reisen GmbH in Hagen zuletzt in Iserlohn als Büroleiterin und Lehrerin für Kampfkunst beschäftigt.

*Kolumne: Lebenswege von Altvilligster*innen*

Was wurde eigentlich aus Kirstin Faupel-Drevs?

Ich lebe in Hamburg als Pastorin und Geistliche Begleiterin, und bin freiberuflich als Kursleiterin, Autorin und freie Künstlerin unterwegs. Ich mag das Zusammenspiel in Gruppen mit Menschen unterschiedlicher »Couleur«. Wie geht Bildung für alle? Wie kann ich Menschen in ihren individuellen Kompetenzen stärken? So zu fragen, habe ich in Villigst gelernt. Mit den Perlen des Glaubens habe ich ein Medium gefunden, mit dem ich vermitteln kann, was mich selbst bewegt: Eine Vertiefung im Spirituellen, Lust an kreativen Prozessen und zeitgemäße Kommunikation des Religiösen jenseits von Buchdeckel, Bildschirm und Dogma.

Seit einigen Jahren bin ich auch unterwegs als freie Künstlerin und organisiere »Artist-in-parish-Projekte« in meiner Gemeinde. Ohne Villigst hätte ich nicht den Mut gehabt, zu meiner »Doppelbegabung« zu stehen. Dort bin ich immer bestärkt worden, neben den theologischen auch meinen künstlerischen Interessen zu folgen. Dass sich beides auch beruflich so gut ergänzen würde, hätte ich damals nicht zu hoffen gewagt.

Das Prinzip der Individualförderung empfinde ich, neben der Beteiligungskultur, als den für mich prägendsten »Villigster Marker«. Es war für mich wesentlicher Impuls zur Entwicklung eines Ausbildungskonzepts für »Geistliche Begleitung« am Ansverus-Haus. Es wirkt bis heute in mein berufliches und persönliches Handeln hinein und es erscheint mir als Schlüssel für demokratische Weltgestaltung im Kleinen wie im Großen.

Kirstin Faupel-Drevs war von 1986 – 1992 in der Villigster Grundförderung. Sie hat in Erlangen, Heidelberg, Helsinki und Kiel Evangelische Theologie studiert. Von 1992-1997 promovierte sie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz bei Rainer Volp im Bereich Praktische Theologie/Semiotik über den liturgischen Umgang mit Kunst im Mittelalter.

*Nach ersten Erfahrungen als Pastorin wirkte sie elf Jahre als Spiritualin am Ansverus-Haus in Aumühle. In dieser Zeit hat sie das Villigster Angebot »ora et scribe« mit entwickelt. Seit 2015 arbeitet sie als Pastorin in einer Brennpunktgemeinde im Osten Hamburgs. Außerdem ist sie freiberuflich als Kursleiterin mit den »Perlen des Glaubens«, die sie vor 20 Jahren in Deutschland bekannt gemacht hat, tätig. Derzeit bietet sie einmal jährlich eine spirituelle Woche für Villigster*innen auf dem Benediktshof Münster an.*

Unterstützen Sie uns online

Seit nunmehr 75 Jahren fördert das Evangelische Studienwerk die Bildung von jungen, engagierten Menschen. Dabei ist das Werk auf regelmäßige, finanzielle Unterstützung angewiesen, besonders in Zeiten hoher Inflation und daraus resultierender Kostensteigerung. Spenden und Zustiftungen helfen uns, die Fülle und das Niveau unseres Bildungsprogrammes sowie die Betreuung und individuelle Beratung langfristig erhalten zu können. Ihre Spenden fließen beispielsweise in Einführungswochen, Sommeruniversitäten oder Promovierendentreffen. All das sind Veranstaltungen, die wir nur dank kontinuierlicher finanzieller Unterstützung unserer Spender*innen durchführen können.

Ab sofort gibt es auf unserer Website die Möglichkeit über das Spendenportal der KD-Bank einfach online zu spenden. Hier geht es direkt zur Seite: www.evstudienwerk.de/unterstuetzen

Auf der Seite wählen Sie zunächst ein »Projekt« aus und tragen danach das Zahlungsintervall sowie Ihren Wunschbetrag und Ihre persönlichen Daten in das Spendenformular ein. Abschließend wählen Sie eine Zahlungsmethode aus. Alternativ können Sie Ihre Spende direkt auf unser Spendenkonto bei der KD-Bank überweisen.

Unterstützen auch Sie die Förderung von begabten Studierenden, die morgen an den Schnittstellen der Gesellschaft tätig sein werden.

Spendenkonto:
KD-Bank Die Bank für Kirche und Diakonie
BIC GENODED1DKD
IBAN DE74 3506 0190 2112 5700 15

Zweites Kamingespräch – zehn Jahre nach Förderende

Acht Altvilligster*innen nahmen Mitte Oktober am zweiten digitalen Kamingespräch »10 Jahre nach Ende der Förderung« teil. Bei fast allen war es der erste Kontakt mit dem Studienwerk nach Ende ihrer Förderzeit. Dennoch war die große Verbundenheit zu Villigst unmittelbar spürbar und schwang stets in den Gesprächen mit, bei denen der Austausch über den beruflichen Werdegang seit Studienende im Mittelpunkt stand. So wurde das digitale Kamingespräch mit Studienleiter Dr. Marcus Nicolini, Referentin Agnes Eroglu und Sachbearbeiterin Bianca Leupold für die Teilnehmenden zu einer schönen Rückkehr zu den Villigster Wurzeln.

Das Format wurde vom Ressort Vernetzung/Altvilligsterarbeit im Februar 2023 neu gestartet. Eine Fortsetzung in 2024 ist geplant.

Kontakt:
Ressort Vernetzung,
Bianca Leupold,
b.leupold@evstudienwerk.de

Sommeruniversität schaut in »Zwischen_Räume«

Die Sommeruniversität warf in diesem Jahr einen vertiefenden Blick in die Zwischen_Räume der Kosmologie, Theologie, Gesellschaft oder der Kunst.

Im Juli und August wurde Haus Villigst wieder zum Campus der Sommeruniversität und bot den Stipendiat*innen Raum für wissenschaftlichen Austausch und Begegnung. Doch neben der Auseinandersetzung über die Dynamik eines homogenen und isotropen Universums oder dem Social Media Phänomens der »Memes« und ihrem Einfluss auf Politik und Gesellschaft ist eine Sommeruni in Villigst geprägt von einer besonderen Atmosphäre, die auch in den Seminarpausen spürbar wird, wenn man die Studierenden am Ruhrufer, zwischen den mächtigen Bäumen im Rondell oder im Park, in Gespräche vertieft, beobachten kann. Eine weitere Besonderheit der Villigster Sommeruniversitätswochen ist das traditionelle Studienleiter*innencafé. Hier tauschen sich die Stipendiat*innen mit ihren Studienleitungen aus und erörtern wichtige Fragen zum Studium und Stipendium. Das Seminarprogramm in den Villigster Sommeruniwochen ist traditionell sehr umfangreich und so freuten sich die Studierenden über die eingestreuten Angebote zum Ausgleich, wie Bogenschießen, eine Wanderung zur Alpakafarm sowie Fahrrad- und Kanutouren. Die Abende waren vor allem den langen Gesprächen und Diskussionen auf der Villigster Treppe vorbehalten.

Die letzte Sommeruniversitätswoche im September fand im Klosterhof St. Afra in Meißen statt, der die Stipendiat*innen mit einem wunderschönen Ausblick über ganz Meißen sowie über die benachbarte Elbe begrüßte. Auch hier gab es besondere Orte zu entdecken wie die, nur durch Kerzen beleuchtete, Klosterkirche und den Gewölbekeller, in dem die Mahlzeiten eingenommen wurden. Ohne Villigster Treppe standen gemeinsames Musizieren und Kartenspiele hoch im allabendlichen Kurs.

Neben den Seminaren wurden Exkursionen, wie eine Führung durch den Meißener Dom oder durch die Geschichte der Meißener Badehäuser, angeboten. In diesem Jahr machten sich die Seminare selbst auf den Weg und erkundeten zum Beispiel die Dresdener Alt- und Neustadt. Das Seminar »Postmigration – Zwischen den Kulturen« erforschte hier mit Hilfe der im Seminar kennengelernten Photovoice Methode, wie postmigrantisch Dresden ist. Dies zeigte sich zum Beispiel durch Barbershops, Shisha Bars und Restaurants. Der thematische Schwerpunkt des Abendprogramms lag in der Meißener Seminarwoche auf dem Thema »Ostdeutschland«.

So lud zum Beispiel die Podiumsdiskussion »Zwischen_Räume in Sachsen – gesellschaftlich, politisch, kulturell, wirtschaftlich« zu einem vertiefenden Blick auf das Bundesland ein.

Mit einem Poetry- und Science Slam Abend endete die letzte Sommeruniversitätswoche, bevor es am nächsten Tag wieder mit dem gesungenen irischen Reisesegen »Möge die Straße …« in die heimatlichen Studienorte zurückging.

»Das entscheidet am Ende doch wieder Karlsruhe …« – Vortrag zur Arbeit des Bundesverfassungsgerichts

Am 30.10.2023 startete die Veranstaltungsreihe »Villigst Zuhause« mit einem Vortrag von Altvilligsterin Dr. Anna von Notz in das digitale Programm des Winterhalbjahres. Die Referentin, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesverfassungsgericht tätig ist und dem Rat der EKD in der Wahlperiode 2021–2027 als gewähltes Mitglied angehört, stellte in ihrem Vortrag die Geschichte, die Stellung des Bundesverfassungsgerichts als Gericht und Verfassungsorgan, die Organisation und Arbeitsweise sowie den Verfahrensgang bis zu den Entscheidungen vor. Dabei betonte sie auch die hohe Akzeptanz des Bundesverfassungsgerichts, welches dezidiert als »Bürgergericht« konzipiert sei. In der anschließenden Diskussion mit den Teilnehmenden wurde deutlich, wie stark die Anerkennung der Entscheidungen durch das politische Personal sowie die Besetzung der Richter*innen durch eine gewachsene politische Kultur geprägt sind. Vor dem Hintergrund von Veränderungen im Parteienspektrum und damit einhergehender Herausforderungen für die politische Kultur wurden auch Fragen erörtert, wie die politische und rechtliche Rahmenordnung resilienter gegen Angriffe auf diese Rahmenordnung selbst gestaltet werden könnte.

Villigst vernetzt

Konvente Leipzig und Halle besuchen Bundesverwaltungsgericht

Die stellvertretende Präsidentin und Altvilligsterin Dr. Susanne Rublack begrüßte die Konvente im Bundesverwaltungsgericht und informierte über die Funktion und Aufgaben des Gerichtes.

28 Stipendiat*innen der Konvente Leipzig und Halle haben sich Ende Oktober beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig über die Aufgaben eines der obersten deutschen Gerichte informiert. Das Gericht ist die oberste Instanz in öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten. Dazu gehörte in diesem Jahr zum Beispiel, inwieweit Versammlungsverbote bzw. Schließungen von Gastronomiebetrieben aufgrund infektionsschutzrechtlicher Klauseln des Freistaats Sachsen rechtmäßig waren. 57 Richter*innen arbeiten in zehn Senaten im Bundesverwaltungsgericht, dessen stellv. Präsidentin seit Anfang 2023 die Altvilligsterin Dr. Susanne Rublack ist. Frau Rublack nahm sich viel Zeit, um den Villigster Stipendiat*innen sowie den Studienleitern Wolfram Gauhl und Dr. Marcus Nicolini die Arbeit des Gerichts zu erläutern.

Kolumne: Mein Villigst

Liebe Lena, wie sieht Dein Villigst aus?

Villigst ist für mich der Ort, an dem ich einfach nur Glück empfinden kann und immer wieder mit neuem Wissen rausgehe. Jede neue Begegnung ist bereichernd. Gleichzeitig ist Villigst für mich aber auch ein Ort von Ruhe und Friedlichkeit, wo ich aus meinem Alltag entfliehen kann.

Ohne Villigst hätte ich wahrscheinlich mein Studium nach dem 1. Semester nicht aufrecht halten können. Nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch, weil ich mich als Erstakademikerin mehr als überfordert gefühlt habe und mir meine Eltern einfach nicht die nötige Unterstützung geben konnten. Umso glücklicher bin ich, dass ich eine Studienleitung habe, die mir bisher bei jedem Problem weiterhelfen konnte.

Mit meiner neuen Aufgabe als Koordinatorin stehe ich im Zentrum der stipendiatischen Mitbestimmung und tauche noch einmal tiefer in das Villigster Universum ein. Daher freue ich mich auf das kommende halbe Jahr mit seinen vielschichtigen Aufgaben.

Lena Friese, 21 Jahre, studiert im 5. Semester Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und bekleidet seit November 2023 das Amt der Koordinatorin.

Der Wert der Demokratie

140 Stipendiat*innen aus 14 Werken untersuchten bei der einwöchigen Sommerakademie der Werke in Haus Villigst Ende August, welche weltanschaulichen und religiösen Werte eine diverse und pluralistische Gesellschaft tragen und stark machen.

»Wert der Demokratie bedeutet, dass Menschen mit unterschiedlichem Glauben oder politischen Überzeugungen miteinander in den Dialog treten und sich mit Toleranz begegnen. Demokratie ist ein wertvolles Gut. Bringen Sie sich ein und machen Sie die Welt zu einem besseren Ort«, ermunterte Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, die Teilnehmenden. Dr. Birgit Sendler-Koschel, Leiterin der Abteilung Bildung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), erinnerte in ihrem Grußwort daran, wie wichtig es sei, in der Vielfalt der Positionen miteinander zu debattieren und zu ringen, um zu einer lebendigen Zivilgesellschaft beizutragen.

Im Eröffnungsvortrag begann der Altvilligster Prof. Dr. Rainer Forst einen Diskurs über den Zusammenhang von Demokratie und Toleranz, der die nächsten sieben Tage nicht mehr verstummen sollte. Für den Direktor des Forschungszentrums »Normative Ordnungen« an der Goethe Universität Frankfurt bedeutet Toleranz nicht, dass man allem und jedem zustimmen und jede Meinung aushalten müsse. Toleranz könnte bedeuten, dass man sich mit den Dingen auseinandersetzt, indem man seine Ablehnung, seine Akzeptanz und seine Zurückweisung von Ideen oder Anschauungen immer wieder reflektiert.

Verantwortlich für die Planung und Durchführung der diesjährigen Sommerakademie der Werke waren mit dem Evangelischen Studienwerk und dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk zwei religiös-konfessionell gebundene Begabtenförderungswerke. Alle 13 akademischen Begabtenförderungswerke sowie die Stiftung Begabtenförderung in der Beruflichen Bildung waren im Vorfeld aufgefordert, sich mit eigenen Seminarinhalten zu beteiligen. Von »Demokratie in der Kirche« über »Demokratien in Europa« bis zu »Solidarisch aus der Krise« konnte so ein umfangreiches Seminarprogramm angeboten werden, das verschiedene Aspekte von Demokratie-Entwicklung in den Fokus nahm und die unterschiedlichen religiösen, gesellschaftlichen und politischen Ausrichtungen der beteiligten Werke berücksichtigte.

In den gemeinsamen Seminaren und Workshops arbeiteten die Teilnehmenden an der Frage, welche weltanschaulichen und religiösen Werte eine diverse und pluralistische Gesellschaft tragen und stark machen. Dabei wurden sie von einer Reihe hochrangiger Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Wissenschaft und Politik unterstützt, die in unterschiedlichen Gesprächskreisen als Impulsgebende fungierten und den kontinuierlichen Austausch der Teilnehmenden durch andere Blickwinkel bereicherten.

Zum Thema Solidarität und Gerechtigkeit wurde den Teilnehmenden ein vielschichtiges Exkursionsprogramm angeboten. So besuchten sie Projekte und Initiativen, wie das Projekt zur Rechtsextremismusprävention »Projekt Quartiersdemokraten« oder das Leuchtturmprojekt »Nordstadtliga« der BVB-Stiftung »leuchte auf«, und informierten sich über deren Arbeit.

Dass der Wert der Demokratie für die ausrichtenden Werke auch religiöse Bezüge hat, zeigte sich ebenfalls im Rahmenprogramm. Die religiösen Feiern der drei beteiligten Religionen wurden sehr gut wahrgenommen und luden zum Dialog ein. So konnten die Teilnehmenden das muslimische Freitagsgebet ebenso miterleben und erklärt bekommen, wie auch die Feier zu Beginn des jüdischen Schabbats und den ökumenischen Gottesdienst am Sonntag. Jeder Morgen startete mit Begleitung von Dialogperspektiven e. V. mit einem interreligiösen Impuls zum Ausprobieren, Diskutieren und Kennenlernen.

Am großen Abschlussabend präsentierten alle Seminargruppen ihre Ergebnisse aus einer Woche Arbeit und Diskurs zu den unterschiedlichen Aspekten der Demokratie. Verbindendes Element aller Seminare war die Feststellung, dass Demokratie nicht einfach geschieht, sondern dass Menschen Verantwortung für ihre Demokratie übernehmen müssen und dass lebendige Demokratie in der Verbindung aus politischer, wirtschaftlicher und sozialer Demokratie entsteht, die alle Menschen teilhaben lässt.

Ebenso wichtig war die Erkenntnis, dass Demokratie und Religion sich gegenseitig brauchen. Denn Demokratie ermöglicht die Vielfalt der Religionen und Religionen tragen zu einer konsensorientierten Diskussionskultur innerhalb von Demokratien bei.